

**Erzieherische Überlegungen:**

* Verhalten ist typisch für unsicher-vermeidend gebundene Kinder und Jugendliche (geprägt durch Erfahrungen aus der frühen Kindheit)
* Empfundene Notwendigkeit, selber zurechtzukommen und alles zu kontrollieren, da von Erwachsenen keine Sicherheit und Verlässlichkeit ausgeht
* Abwehrhaltung gegen Zuwendung und Beziehungsverhalten 🡪 Konflikt entsteht, wenn Lehrkraft zu nahe kommt (Aufgabenkontrolle, individuelle Erklärungen,Einzelgespräche etc.

**Unterrichtliche Überlegungen:**

* Lehrkraft muss Abwehrhaltung aushalten
* SuS bitten nicht um Hilfe, sondern artikulieren häufig „Kann ich schon!“, „Brauch ich nicht!“ etc.
* Emotionale Nähe von Lehrkräften wird nicht ertragen und kann Aggressionen auslösen
* SuS fallen eher durch reduzierte Sprache auf, können ihr Potential nicht ausschöpfen
* Aufgaben vom seriellen Charakter fallen leichter

**Ideenkarte:**

**Schülerinnen und Schüler, die sich nicht helfen lassen**



**Vermeiden Sie nach Möglichkeit zu viel Nähe und Körperkontakt. Überlassen Sie dem/ der Schüler\*in die Nähe- Distanz-Regulation.**

**Bestehen Sie nicht zwingend darauf, eine Aufgabe dann zu kontrollieren, wenn Sie meinen, dass es notwendig sei. Schaffen Sie eher kleine Entscheidungsräume, in denen der/ die Schüler\*in Ihnen mitteilen soll, wann Sie zu ihm kommen und die Aufgabe kontrollieren können – nach dem Motto: „Gib mir Bescheid, wenn du so weit bist, dass ich zu dir kommen kann!“**

🡪 Sachorientierung! Bieten Sie Aufgaben an, die überschaubar sind und mit denen SuS zunächst selbstständig beginnen können.

🡪 Verlässlichkeit schaffen (Aufgaben evtl. auf Platz vorfinden beim Betreten des Raumes

🡪 Aufgaben, die Selbstkontrolle ermöglichen (z.B. Frei- oder Stationenarbeit)

🡪 Vorteil eines Wochenplans: strukturierte, Sicherheit gebende Form; SuS treffen Entscheidungen; Selbstkontrolle

🡪 Einzelarbeitsplatz, wenn möglich (nicht als Bestrafung!)

🡪 Rückzugsmöglichkeiten unter abgestimmten Regeln anbieten (z.B. Nebenraum, Lernbüro, Tisch auf dem Flur etc.